

## Vogelgezwitscher im Mai von Musikatze

Diese zwei Unterrichtseinheiten beginnen einfach und eindrucksvoll:

Ich lasse die Kinder auf dem Boden ruhen, möglichst mit Kissen und Decke, bitte sie, die Augen zu schließen aber die Ohren weit zu öffnen.

Dann öffne ich das Fenster und lasse die vielen Geräusche herein. Autos, Regen, Hunde, das Gertschilpe von Spatzen...

Oder, wenn es vor dem Kiga keinen Baum, keinen Vogel gibt, dann frage ich die Kinder, wovon sie morgens wach werden. Sie nennen oft den Wecker, das Baby, die Mama, den Hund, die Autos, die Sonne und natürlich die „lauten“ Vögel.

Über diese beiden Einstiege kommen wir sehr schnell zum Vogelgezwitscher! Wir betrachten Bücher mit Abbildungen verschiedener Vögel, meist können die Kinder keinen Vogel nennen, aber dann fällt es ihnen ein: Huhn, Storch, Ente, Specht, Spatz, Amsel, Meise, etc. Wir sprechen speziell über **singende Vögel; Vögel, die sich freuen, dass der Winter vorbei ist.**

Ich frage die Kinder, wie sich die Vögel unterscheiden, sprechen die verschiedenen Vögel miteinander?

Meist keine Antwort, dann schiebe ich ein „**Vögelchen, piep einmal**“ ein und schnell erkennen die Kinder die stimmlichen Unterschiede, **die Individualität von Atem, Stimme und Gesang.** Eine tolle Erfahrung, dem anderen und sich selbst so bewusst zu lauschen – tief, hoch, gebrummt, gequietscht, etc.

Wir hören **Kassetten mit verschiedenen Vogelstimmen** und versuchen im Anschluss, die einzelnen Melodien nachzusingen.

Ein ganz wichtiger Moment!!! Die Kinder sollen vom ewigen „piep piep“ wegkommen hin zu einer **sprachlichen Differenzierung!** Hier biete ich verschiedene Silbenkombinationen an und spätestens beim „*kuckuck*“ haben es alle begriffen. Dann wird mit Begeisterung erfunden: *lalalüdideldideldü*, oder *zizizibeee*, oder *tschuitschuitschuitschuitschumtschmu*. Das macht allen viel Spaß und ist eine gute Übung sowohl für die **Mundmuskulatur** als auch für's **Hirn!**

Meist ist die Stunde dann (leider) schon vorbei und wir singen „**Alle Vögel sind schon da**“, o.ä., wobei ich die Kinder auf **verschiedenen Blockflöten** begleite (**Sopranino, Alt, Sopran, Tenor**).

Denn!!!

In der nächsten Stunde bringe ich einen Korb **ausgedienter Blockflötenköpfe** mit. Die Köpfe sind ein **ideales Elementarinstrument für Vorschulkinder!**

Zu Beginn der zweiten Stunde spiele ich noch mal die vielen Vogelstimmen an, lasse die Kinder „singen, pfeifen, tanzen, jubilieren“ und aus der Freude der Kinder ergibt sich der Wunsch „so was“ auch so können.

Ich teile die Köpfe aus und lasse alle Kinder „ordentlich hineinpusten“. DAS KLINGT SCHEUSSLICH, „als ob ich das Baby gekniffen habe“ (hat mir ein Fünfjähriger leise anvertraut... hihhi). Alle Kinder zucken zusammen, empfinden es als „unschön“...

Wir sprechen also über das Flöten. Man „pustet“ nicht, man „**bläst hinein**“, man bläst nicht einfach Luft hinein, man atmet aus und ein.

Dazu machen wir **Atemübungen**:

- 1.) Alle Luft aus dem Körper rauslassen; Augen schließen; warten, bis die Luft von selber nachströmt. Keiner erstickt!!!
- 2.) Wir nehmen eine imaginäre Blume in die Hand, riechen daran und sagen beim Ausatmen „Ahhhhh“.
- 3.) Wir blasen vorsichtig gegen eine Kerzenflamme, so dass das Licht nicht verlöscht; so, dass sich nur die Flamme verbiegt; so, dass die Flamme ausgeht.

Jetzt klingt es schon viel schöner! Eine weitere Spielregel ist die Lautstärke: Niemand soll zusammenzucken müssen, also muss der **Luftstrom** gelenkt werden, es darf nicht so laut sein...

**Die Flöte hat eine eigene Sprache**, artikuliert wird sie vom Ruhepunkt der Zunge aus (das ist das Buckelchen hinter den oberen Schneidezähnen, von den Logopäden Zungenruhepunkt genannt). **Düdüdü, dickedickedicke, dadada, tecketecketecke, lülülülü** sind der korrekte Ansatz für die Blockflöte und bringen speziell im Vogelspiel schöne Klänge hervor.

Und dann gibt es ja noch die verschiedenen Öffnungen! Unten lässt sich ein Finger hineinstecken und nach dem Prinzip der **Lotosflöte** hin und her bewegen. Das ergibt dann verschiedene Tonhöhen. Oben können die Finger tanzen (=trillern), das gibt einen Zwitschereffekt. Und die ganz Geduldigen finden nach einer Weile sogar den Kuckucksklang wieder!

Jetzt haben wir alles für unser Stück **Vogelgezwitscher im Mai** zusammen: Wir sitzen im Kreis = im Vogelnest auf einem grünen Baum, die Sonne scheint, etc. und ein Kind beginnt auf seinem Flötenkopf zu experimentieren. Fühlt es sich mit seiner Melodie wohl, schaut es das nächste Kind ein, was dann ebenfalls einsetzt, u.s.w. bis die ganze Runde ausgiebig zwitschert.

Auf einen Blick von mir, setzen alle die Flötenköpfe ab und singen „Alle Vögel sind schon da...“ und werden von mir dazu auf der ganzen Flöte begleitet. Zum Ende des Liedes zwitschert die ganze Runde und nach und nach verstummt ein Vogelkind, bis es im Nest wieder still wird.

**Anmerkung:**

*Das habe ich in den letzten drei Wochen in verschiedenen Vorschulgruppen erarbeitet, dazu das „Amselgedicht“ von Guggenmos, das Handspiel „Ein Vögelchen erwacht, zwitschert und lacht“, etc. „die Vogelhochzeit“ von Zuckowski gesungen, die Parameter hoch/ tief, laut/ leise in verschiedenen Übungen erarbeitet.*

*Meine Zusammenstellung ist also nicht perfekt, aber vielleicht kann die eine oder andere Kollegin ja davon profitieren?*